

Franz Anton Mesmer — Pionier der modernen Körpertherapie



*Mesmer, Vater des Magnetismus
Quelle: Musée Carnavalet*

Auf dem Höhepunkt seiner Popularität war er berühmt wie ein König oder Kaiser. Die Bibliographie des "animalischen Magnetismus", erschienen im Jahr 1800, zählte über 1.000 Titel. Doch mit jedem Jahr wuchs das Nichtwissen über das Wesen, die Essenz seiner Entdeckung. Als er 1815 starb, war er vergessen. Schüler praktizierten seine Methode, bis zur Unkenntlichkeit verzerrt, überall auf der Welt. "To mesmerise" ging in den englischen Wortschatz ein und wird bis in die heutige Zeit als Urform der Hypnose dargestellt. Doch Franz Anton Mesmer (1733—1815) ging es um etwas anderes, nämlich um eine ganzheitliche Heilungsmethode. Sein Fokus war die Bewegung der Lebensenergie im menschlichen Organismus und in der Natur, seine Methode ihre körpertherapeutische Beeinflussung. Franz Anton Mesmer war der erste ganzheitliche Körpertherapeut der neueren Zeit.

Die moderne ganzheitliche Körpertherapie erfreut sich wachsender Verbreitung und Popularität. Vor nicht allzu langer Zeit noch eine belächelte Außenseitermethode, ist es schwieriger geworden, sie zu ignorieren. Freunde und Feinde nehmen zu.

Patienten oder Klienten, je nach Lesart der entweder medizinisch oder psychologisch orientierten Traditionslinien, in denen die Körpertherapie praktiziert wird, suchen in ihr erwartungsfroh eine Alternative zur Verhaltenspsychologie oder Tiefenpsychologie. Die Popularität wächst langsam aber stetig von unten, aber die wissenschaftliche Elite zögert oder verhält sich abwartend bis ablehnend dieser Methode gegenüber. Die traditionelle Kluft von Therapiepraktikern und Therapieforschung ist hier längst nicht überwunden. Aber das ist ja ein alter Hut.

Wenn wir die Frage danach stellen, was denn das Besondere der Körpertherapie ausmacht, so ließe sich als Antwort formulieren, dass ihr ein bestimmtes Menschenbild, ein spezifisches Modell des Körper-Seele-Zusammenhangs zu eigen ist, welches sich nicht nur von anderen psychologischen und psychotherapeutischen Modellen unterscheidet, sondern, zu Ende gedacht, auch den unserer Kultur zugrundeliegenden anthropologischen Konsens potentiell in Frage stellt.

Lebensenergie, als allgemeines Wirkprinzip der Natur und Fundierung eines ganzheitlichen Menschen- und Naturmodells, hat in diesem Konsens keinen Platz, existiert nicht, und wenn, dann nur in den Hirnen weniger Wirrköpfe. *Wilhelm Reich* (1897–1957), gilt in unserem Jahrhundert als ein solcher Wirrkopf, der, ohne seinen Vorläufer Mesmer zu kennen, bis in die Details übereinstimmende Vorstellungen über die Funktionsgesetze dieser Lebensenergie formulierte.

Mit F. A. Mesmer beginnt bemerkenswerterweise aber nicht nur die Geschichte der Psychotherapie, wie es der Wissenschaftshistoriker Henry F. Ellenberger feststellt:

"Am schicksalhaften Wendepunkt ... stand also 1775 Franz Anton Mesmer, den man bisweilen mit Kolumbus verglichen hat. Sie haben beide eine neue Welt entdeckt; beide blieben für den Rest ihres Lebens im Irrtum über die wahre Natur ihrer Entdeckungen, und beide starben als bitter enttäuschte Männer." [\(1\)](#)

Mit Franz Anton Mesmer beginnt auch die Geschichte der modernen Körpertherapie. Wie hier bei Ellenberger, so enthält die offizielle wissenschaftliche Lesart zwei mehr oder weniger bedeutsame Simplifizierungen:

Die eine, bedeutsame, ist, in F. A. Mesmer den Entdecker der Hypnose zu sehen und damit den Urvater der dynamischen Psychologie. Dies wird, wie u.a. auch von Ellenberger, damit verknüpft, Mesmers lebensenergetisches Modell des sog. *animalischen Magnetismus* [\(2\)](#) abzuwerten, als Suggestion oder Scharlatanerie abzutun, statt es einer ernsthaften Diskussion oder sogar Überprüfung anheim zu stellen. Ganz ähnlich, wie es zwei Jahrhunderte später dem Modell der von Wilhelm Reich postulierten Orgonenergie geschah. Wenn die von Mesmer postulierte Lebensenergie des sog. *animalischen Magnetismus* nicht existiert, dann lassen sich seine Heilungen nur mit einem anderen System erklären, und dieses ist naheliegenderweise dann ein System von Suggestion, die Hypnose.

Ein wichtiges Argument, das die Lesart, in Mesmer den Urvater der Hypnose zu sehen, unterstützt, ist die Tatsache, dass sein wichtigster und wohl bekanntester Schüler, der *Marquis de Puységur*, tatsächlich den *künstlichen Somnambulismus* entdeckte und noch zu Mesmers Lebzeiten ein entsprechendes Modell des Mesmerismus popularisierte, das sich grundlegend vom lebensenergetischen Ansatz Mesmers unterschied.

Der andere unbedeutendere, aber psychologisch aufschlussreiche Mythos, der in obigem Zitat zum Ausdruck kommt, ist die Annahme eines am Lebensende "bitter enttäuschten" Mesmers. Dass dies so nicht stimmt, werde ich auf Grundlage der von mir angeführten Quellen zeigen können, die darauf hindeuten, dass die letzte Lebensphase Mesmers ebenso ungewöhnlich war wie sein vorangegangenes Leben, aber alles andere als "bitter".

- Was Mesmer so bedeutend macht und ihm den ersten Platz in einer illustren Reihe berühmter Körper- und Psychotherapeuten verschafft, könnte man folgendermaßen skizzieren: Mit Mesmer beginnt die Geschichte der Psychotherapie als einer Methode, in der die Erkrankungen des Körpers und der Seele noch nicht als getrennt behandelt werden. Das methodische Bindeglied ist hier das Modell der Lebensenergie, die Mesmer als animalischen Magnetismus bezeichnet. Ob seine Methode als Hypnose, Suggestion, Übertragungsheilung oder Geistheilung interpretiert wird, ist einzig Lesart seiner späteren

Interpretieren. Mesmer selbst jedenfalls war sein Leben lang davon überzeugt, mit magnetisch-energetischen Kräften zu arbeiten und hat seine Theorie und Praxis allein auf dieser Grundlage entwickelt.

- Die Beschreibungen seiner Methode legen allerdings nahe, dass Mesmer mit therapeutischen Handwerkszeugen meisterlich umzugehen pflegte, die in den späteren Entwicklungen der Psychotherapie entscheidende Funktionen übernahmen: Katharsis (= *Krisis* bei Mesmer), Regression (= *magnetischer Schlaf*), Übertragung (= *Rapport*).
- Mit Mesmer betritt zum ersten Male ein Pionier der Körper-Seelen-Therapie die historische Bühne, der eine Jüngerschaft um sich schart, zum Gründer einer eigenen Schule wird, die über seine Zeit hinaus eine eigenständige Traditionslinie Therapie bildet. In der Tat existieren bis heute sog. *Magnetiseure*, die sich auf Mesmer berufen.
- Solche Dualität von Therapeut und Schulengründer wird in der Persönlichkeit Mesmers verflochten durch ein gehöriges Maß an Sendungsbewußtsein und Grandiosität, jedenfalls solange er im Rampenlicht der Öffentlichkeit stand. Wohl keiner seiner Nachfolger mit Ausnahme von Freud erreichte solche Popularität, wurde so heiß verehrt und so blindwütig gehasst wie Mesmer. In Übereinstimmung mit den meisten Pionieren findet sich Mesmers Überzeugung vom revolutionären Charakter seiner Erkenntnisse für die Wissenschaften vom Menschen.

Werfen wir also einen genaueren Blick in das Leben und Werk des Franz Anton Mesmer. Er wurde am 23. Mai 1734 als Sohn eines im kirchlichen Dienst stehenden Jägers in Iznang am Bodensee geboren. Das Haus seiner Geburt existiert noch und ist mit einer Gedenktafel versehen. Franz Anton wuchs weitgehend frei und naturnah auf, streifte als Junge durch die Wälder am Bodensee, entwickelte eine frühe und enge Bindung zur Natur.

Er promovierte 1765 in Wien zum Doktor der Medizin *Über den Einfluß der Planeten auf die Gesundheit des Menschen* (3), eine Fragestellung, welche Mesmer nicht — wie fälschlicherweise häufig angenommen — aus astrologischer Sicht, sondern durchaus naturwissenschaftlich stellte:

"dass auch im menschlichen Körper die Flut eintrete, sobald durch dieselben Kräfte, durch welche das Meer und die Atmosphäre anschwillt, auch unsere Säfte in ihren Gefäßen in verschiedene Bewegung und in Aufruhr geraten, zu steigen beginnen und in größerer Menge in der Richtung gegen den Kopf getrieben werden. Bei den Pflanzen ist ein Aufsteigen der Säfte zur Zeit des Vollmondes zu bemerken. Und nichts anderes lernen wir aus der Geschichte verschiedener Krankheiten. Die Epilepsie pflegt sich periodisch besonders zur Zeit des Neu- und des Vollmondes einzustellen, weswegen man sie auch die Mondkrankheit nennt."

1767 heiratete Franz Anton Mesmer eine reiche Witwe, was ihm alsbald ermöglichte, in die Elite der Wiener Gesellschaft aufzusteigen. Er verfügte bald über einen prächtigen Landsitz. Musiker wie Gluck, Haydn und die Familie Mozart zählten zu seinen regelmäßigen Gästen. Mesmer selbst spielte das heutzutage nahezu vergessene Instrument der Glasharfe, das er sein Leben lang liebte und später auch bei seinen Heilungsritualen einsetzen sollte.

Die ersten Schritte auf dem Gebiet des Heilers unternahm Mesmer mithilfe von Magneten. Wie in seiner Dissertation angedeutet, galt sein Interesse den *magnetischen* Einflüssen des Planetensystem. Seine medizinische Grundidee war zunächst, mithilfe von Magneten den Patienten von seinen Symptomen zu befreien, die er als biomagnetische Störungsvorgänge im Organismus interpretierte. Dazu applizierte er Eisenmagneten am Körper des Patienten. Später versuchte er, deren Wirkung zu verstärken, indem er zusätzlich sich selbst mit Magneten ausstaffierte.

Eine neue Stufe seiner Heilungstechnik war erreicht, als er, etwa im Jahre 1774, entdeckte, dass gleichartige Wirkungen auch ohne die Applizierung derartiger Magneten auftraten. Sollte er selbst magnetisch sein? Sein Modell des *animalischen Magnetismus* gewann an Gestalt: Er nahm an, dass eine Lebensenergie in allen belebten Lebensformen ebenso wie im belebten Äther des Kosmos fließt. Ungleichgewichte und Disharmonien dieses biologischen Magnetismus führten zu Krankheiten. Heilung fand statt, wenn diese Lebensenergie ihr Gleichgewicht durch die Methoden des Magnetiseurs wiederfand. Die Beschreibungen seiner Interventionen deuten darauf hin, dass Mesmer sowohl mit direkter Berührung als auch in wachsendem Umfang mit Techniken zur Beeinflussung der Aura, den sog. *mesmerschen Strichen*, arbeitete.

Aus diesen sollte sich in den nachfolgenden Generationen die typische Handbewegung zur Tranceinduktion in der Hypnose entwickeln. Ein weiteres bemerkenswertes wissenschaftshistorisches Detail: Mesmer beschrieb und betonte die Wichtigkeit einer dramatischen Phase der Intensivierung der Symptome, der sog. *Krisis*. Dieser Begriff sollte, von Mesmer ausgehend, in der *Homöopathie* Hahnemanns große Bedeutung erlangen.

Spektakuläre Heilerfolge und persönliches Charisma ließen Mesmers Ruf über Wien hinaus in ganz Europa tönen. Manche Ärzte begannen mit seinen Methoden zu experimentieren, aber im professionellen Umfeld überwogen am Ende doch die Gleichgültigen, die Neider, Skeptiker und erbitterten Gegner seiner neuartigen Heilungsmethode.

Der Nimbus Mesmers in der Öffentlichkeit wuchs jedoch unaufhaltsam, auf Reisen in ganz Europa verbreitete sich seine Heilmethode des thierischen Magnetismus und faszinierte die Menschen jener Zeit. Mesmer wurde populär wie ein König, beschäftigte die Phantasien des Volkes und seiner Herrschaften, machte ihn zum umworbenen Gast an fast allen Höfen Europas. Bis in die Neue Welt sollte sein Ruf dringen, *Benjamin Franklin* zum Beispiel wurde einer der exponierten Anhänger Mesmers in jenen Tagen.



Im Jahre 1800 umfaßte eine *Bibliographie des animalischen Magnetismus* ca. 1.000 Titel. Was machte diesen Mann so populär und weshalb hinterließ er so viele Fehlinterpretationen?

Geistesgeschichtlich mag ein Motiv für diese Popularität gewesen sein, dass er in der Epoche der Aufklärung, des machtvoll aufbegehrenden Rationalismus, in den Jahren vor der französischen Revolution, jene metaphysische Sehnsucht symbolisierte, in welcher der Hauch des Numinosen weiterhin atmen durfte. Von Mesmers eigener Persönlichkeit her mag seine Popularität der Tatsache zu verdanken sein, dass er neben seiner charismatischen Ausstrahlung über wirklich außergewöhnliche Heilungsfähigkeiten verfügte, die allerdings schon damals v. a. von Ärzten und Naturwissenschaftlern als Suggestivkraft oder Scharlatanerie abgewertet wurde. Wobei Mesmer ebenso in diesen Kreisen eine grosse Anhängerschaft besaß und viele Mediziner Europas zumindest zeitweilig mit seinen Methoden experimentierten. Mein Eindruck ist, dass er, wie es bei jeder neuen Idee der Fall zu sein scheint, die professionelle Welt und die Öffentlichkeit in zwei Lager spaltete: in Skeptiker und Anhänger mit entsprechenden Heilserwartungen. Doch die Skeptiker legten ihm Steine in den Weg, wo sie konnten, das begann in Wien, und sollte sich später sich in Paris fortsetzen. Viel Feind, viel Ehr, könnte man meinen, aber die Verbissenheit seiner Gegner wirft auch Fragen auf.

Warum durfte es nicht sein, dass Mesmer einfach ein außerordentlicher fähiger Arzt und Heiler war? Vielleicht erinnerte er seine professionellen Zeitgenossen allzu sehr daran, dass Heilung nicht allein ein rational-mechanistischer und logischer Prozess ist, sondern auch Irredenta-Gebiete metaphysischer Natur in sich birgt. Vielleicht war dies die letzte Schlacht der metaphysischen Medizinmodelle gegen die allopathische Schulmedizin. Wer den Krieg gewann, wissen wir ja heute. Und wie so oft ist die Geschichte eine Geschichtsschreibung der Sieger.

Die Fehlinterpretationen hinsichtlich des Charakters seiner Lehre mögen zudem darauf zurückzuführen sein, dass das ganzheitliche Natur- und Menschbild, das Mesmer vertrat, für lange Zeit nur in Subkulturen und Nischen des siegreichen medizinischen und psychologischen Weltbildes überleben konnte. Vielleicht jene Hegelsche List der Vernunft anmahnend, das "Verdrängte" des Weltgeistes, das dieser Tage wieder machtvoll an die Oberfläche drängt. Bedauerlicherweise geschieht dies vielfach auf einem Niveau, das nahe legt, das komplexe Natur-Modell eines F. A. Mesmers eingehender zu studieren als dies bis jetzt, von Ausnahmen abgesehen, der Fall ist. (4)

Doch gehen wir weiter in der Geschichte. In Wien behandelte Mesmer etwa 1775 eine junge Frau mit Namen Paradis, die bekannt war als Pianistin am Hofe der Kaiserin Maria Theresia. Die *Jungfrau Paradis* galt ebenso als talentierte Musikerin wie als unheilbar blind.

Mesmer untersuchte sie, diagnostizierte die Augen als von "hysterischem Konvergenzkrampf, der mit Akkomodationskrampf und Pupillenverengung einhergeht", betroffen. Es gelang ihm in einer mehrwöchigen intensiven Behandlung, die Sehfähigkeit der jungen Pianistin allmählich wieder herzustellen, eine Heilung, die den angesehensten Ärzten Wiens in vielen Jahren intensivster Therapie offenbar nicht gelungen war (5).

Auf Drängen des ärztlichen Establishments und der Eltern wurde die Behandlung jedoch unter Zwang vorzeitig abgebrochen, was unmittelbar zum Rückfall in die Blindheit führte, der Familie jedoch die großzügige lebenslange Rente durch die Kaiserin rettete. Wie dem auch sei, Mesmer stand als Scharlatan da, fühlte sich verkannt und gekränkt und beschloss, Wien für immer den Rücken zuzukehren.



Mesmers Weg führte 1778 ins vorrevolutionäre Paris. Er ließ sich bald an der Place Vendôme nieder, hatte überwältigenden Zulauf wohlhabender Patienten, Aristokraten und Mitgliedern des Könighofes. Bemerkenswert ist, dass er Zeitzeugen zufolge das einfache Volk ebenso und vornehmlich kostenlos behandelte. Lange Schlangen von Hunderten von Patienten bildeten sich täglich vor seinem Haus.

Eine therapeutische Neuerung, die er in jenen Tagen einführte, war die Kollektivbehandlung mithilfe eines sog. *Baquets*, eine Applikation, um Lebensenergie zu konzentrieren und an mehrere Patienten gleichzeitig abzustrahlen.

In den verwendeten Materialien besaß das Baquet verblüffenderweise Ähnlichkeiten zu Orgongerätschaften von Wilhelm Reich, insbesondere zu Reichs *medical DOR-Buster*. In der Anwendung des Baquets, aber auch in anderen Gruppenarrangements Mesmers finden sich Elemente moderner energetischer Gruppenrituale wieder, wie wir sie aus spirituellen Traditionen oder aus energetisch orientierten Gruppentherapieverfahren kennen.

Mesmer suchte auch in Paris aktiv den Kontakt und die Anerkennung durch die wissenschaftlichen Institutionen, überzeugt, der Wissenschaft seine einzigartigen Erkenntnisse vermitteln zu können. Doch in Paris herrschte, wie ihn Wien, in diesen Kreisen eher Gleichgültigkeit und Ablehnung vor.

1779 erschien die *Abhandlung über die Entdeckung des thierischen Magnetismus* in französischer Sprache. Hier fasste Mesmer seine Grundanschauungen in 27 Leitsätzen zusammen:

"1. Himmels-Körper, Erde und thierischer Körper haben einen wechselseitigen Ein-fluss ineinander. Und zwar
2. Vermöge einer allgemein verbreiteten, stetigen, äußerst feinen Flüssigkeit, welche ihrer Natur nach die Fähigkeit hat, alle Arten von Bewegung anzunehmen, sie mitzu-teilen und fortzupflanzen.
8. Auf den thierischen Körper haben die abwechselnden Wirkungen dieses Principi-um einen Einfluss, indem es die Substanz der Nerven durchdringt und unmittelbar auf sie wirkt.
9. Vorzüglich hat der menschliche Körper magnetähnliche Eigenschaften, sich ent-gegengesetzte Pole, die man mit einander verbinden verändern, zerstören und verstärken kann, ja man hat schon die magnetische Neigung (inclinatio) daran beobachtet."

Es ist offensichtlich, dass Mesmer hier ein lebensenergetisches Natur-Modell vertritt, dass dem Orgon Wilhelm Reichs sehr nahe kommt und in vielen Details auch an die körpertherapeutische Methode *Polarity* und an asiatische Ansätzen wie dem *Shiatsu* erinnern mag. Mesmer selbst war stets davon überzeugt, mit dem animalischen Magnetismus ein reales therapeutisches Agens gefunden zu haben, das seine ungewöhnlichen Heilerfolge begründete. Seine Schüler und nachfolgende Generationen von Mesmeristen verloren diese Substanz seiner Lehre, wie bereits erwähnt, immer mehr aus den Augen und betonten mehr die nicht-physikalischen, geistigen und psychologischen Aspekte seiner Lehre.

1784 erreichte der Kult um Mesmer seinen Höhepunkt und dies führte schließlich dazu, dass der König zwei Untersuchungskommissionen berief, der die

"hervorragendsten Wissenschaftler ihrer Zeit (angehörten): der Astronom Bailly, der Chemiker Lavoisier, der Arzt Guillotin, der amerikanische Gesandte Benjamin Franklin ... Der strittige Punkt war nicht, ob Mesmer seine Patienten wirklich heilte oder nicht, sondern seine Behauptung, ein neues physikalisches Fluidum entdeckt zu haben." (6)

Wenn aber selbst viele seiner Schüler an der Existenz dieses Fluidums offen zweifelten, wie sollte die wissenschaftliche Anerkennung dann von jenen Großkopferten der Wissenschaft zu erwarten sein, die der Idee einer alles durchdringenden Lebensenergie noch weitaus ferner standen? So wurde, wie nicht anders zu erwarten, wissenschaftlich der Bannstrahl auf Mesmers Lehre gerichtet. Die königlichen Kommissionen befanden, dass

"die Existenz dieses Magnetismus durch nichts bewiesen werden kann; dass dieses Flüssige, da es nicht existiert, auch folglich ohne Nutzen ist ...; dass das Berühren und Auflegen der Hände und die mehrmals in Bewegung gesetzte Einbildungskraft, in der Absicht eine Krisis zu erwecken, schädlich sein kann; ferner dass der Anblick dieser verschiedenen Krisis, der Nachahmung wegen, zu der die Natur einen Hang in uns gelegt zu haben scheint, nicht weniger gefährlich ist und dass folglich jede öffentliche Behandlung ... mit der Zeit nichts anders als traurige Folgen nach sich ziehen kann." (7)

Es gab noch zahllose Er widerungen, Für- und Gegensprecher, in jedem Fall eine ungeheure öffentliche Aufmerksamkeit für Mesmers Lehre. Dieser zog sich aus Paris zurück.

Währenddessen wurde von Mesmers Schülern, zunächst ohne sein Einverständnis, die *Société de l'Harmonie* ins Leben gerufen, eine "seltsame Mischung aus Geschäftsunternehmung, privater Schule und Freimaurerloge" (8), ein grosser Erfolg, auch außerhalb von Paris. In ganz Frankreich entstanden in dieser Zeit sog. *magnetische Kliniken*.

Aber Mesmer selbst war zutiefst gekränkt, zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück und verschwand bald vollständig aus Paris und von der Bildfläche. Niemand wusste, wo er geblieben war, während die öffentliche Diskussion um seine Lehre weiterging.

Sein Schüler *Marquis de Puységur*, der den *magnetischen Schlaf*, also die hypnotische Trance, entdeckt hatte, übernahm nun die Führung der *Gesellschaft der Harmonie* und der mesmeristischen Bewegung. Die Version des Mesmerismus, die nach Mesmers Abgang von der öffentlichen Bühne nun weiter lebte, war jene Puységurs und führte allmählich zu einem Vergessen der lebensenergetischen Grundlagen der Mesmerschen Lehre. Zwar gewann der Mesmerismus auch nach der Französischen Revolution noch Aufmerksamkeit im Preußen der Romantik, hatte aber den Höhepunkt seines kulturhistorischen und geistigen Einflusses verlassen. Mit Puységur beginnt letztlich die Geschichte der Bedeutung des Magnetismus für die tiefenpsychologischen Ausläufer seiner Entdeckungen, die über *Puységur* und seine Nachfolger schließlich über *Braid*, *Bernheim*, *Charcot* und *Freud* und in die moderne Psychotherapie des 20. Jahrhunderts führt.

Mesmer selbst reiste zunächst in verschiedenen europäischen Ländern umher, bevor die französische Revolution alles durcheinander brachte. Die magnetischen Heilanstalten wurden zerstört, zahllose seiner Anhänger und Schüler fielen der Guillotine zum Opfer. Mesmer sammelte den noch verbliebenen Teil seines Hab und Guts und zog sich nach Baden zurück. Er lebte zunächst in Karlsruhe, Vermögensregelungen, aber auch politisches Engagement führten ihn noch einige Jahre immer wieder nach Frankreich. 1803 ging er nach Frauenfeld in der südlich des Bodensees gelegenen Schweiz und zog sich damit endgültig von jedem öffentlichen Wirken zurück. Bald vergessen von der Welt, begann er einen neuen Abschnitt seines Lebens als wohlsituerter Arzt, der mit seiner magnetischen Heilmethode arm und reich gleichermaßen kostenlos behandelte.

Der ersten Lebensphase einer starken Expansion seiner Persönlichkeit und seiner revolutionären Ideen folgt also nun eine Phase des Rückzugs, über deren genaue Gründe wir nur spekulieren können.

Im Jahre 1812 nahm ein preußischer Wissenschaftler, Prof. *Wolfart*, Kontakt mit Mesmer auf.



Die auf Puységur zurück führende Version des Mesmerismus war auch in Preußen zu großer Popularität gelangt und Wolfart war ihr eifriger Verfechter. So schrieb er an Mesmer:

"Eine öffentliche Anerkennung Ihrer Sache von Seiten der Regierung mögen Sie auch daraus ersehen, dass der König eine Commission unter dem Präsidio des Staatsrath Dr. Hufeland niedergesetzt hat, um die Sache für das allgemeine Beste zu reguliren. Keine Commission, wie dazumal in Paris; sie besteht aus Männern, welche entweder den Magnetismus selbst ausüben, oder doch von der Wahrheit und Wichtigkeit des Gegenstands durchdrungen sind. Auch ich bin gleich Anfangs zum Mitglied ernannt worden. ... Euer Wohlgeboren haben in Ihrem Natursystem schon vor länger als dreyßig Jahren alle Ansichten und Grundsätze vereint, welche man jetzt als Triumph der von Schelling auch den außerordentlichen philosophischen Konstruktionen eines Kant und Fichte begründeten Naturphilosophie annimmt." (S. 164)

So kam Wolfart hochhoffiziell zu Mesmer nach Frauenfeld, um aus erster Hand Informationen für die Arbeit der Kommission zu erlangen. Wolfart beschrieb seinen ersten persönlichen Eindruck von Mesmer mit folgenden Worten:

"Meine Erwartung fand ich durch die persönliche Bekanntschaft mit dem Entdecker des Magnetismus übertroffen. Ich fand ihn in seinem wohlthätigen Wirkungskreise beschäftigt. In seinem hohen Alter erschien das Umfassende, Helle und Durchdringende seines Geistes, sein unermüdeter, lebendiger Eifer sich mitzuteilen, sein ebenso leichter als seelenvoller, durch die Behendigkeit des Gleichnisses durchaus eigentümlicher Vortrag ... Nimmt man dazu einen Schatz positiver Kenntnisse in allen Zweigen des Wissens, wie sie nicht leicht ein Gelehrter vereint, und eine wohlwollende Güte des Herzens ..., nimmt man dazu noch eine tätige, fast wunderbare Kraft der Einwirkung auf Kranke bei dem durchdringenden Blick oder der bloß still erhobenen Hand ... so hat man in den Hauptzügen ein Bild von dem, was ich an Mesmer als Individuum fand". (S. 165)

Auch wenn dieses Kurzporträt Wolfarts etwas schwülstig-pathetisch und sicher mit einer gehörigen Portion idealisierender Übertragung daher kommt, so ist es doch in mehrfacher Hinsicht aufschlußreich:

- Der alte Mesmer war ganz und gar nicht der verbitterte alte Mann, der sich von der Welt resigniert zurückgezogen hatte.
- Er war offenbar nach wie vor wissenschaftlich hoch interessiert und auf dem Laufenden.
- Er praktizierte weiterhin mit seiner Methode und hatte sie wahrscheinlich in all den Jahren auch weiterentwickelt.

Prof. Wolfart blieb einige Wochen bei Mesmer zu Gast und erkannte, dass dessen magnetische Heilmethode völlig anders war als das Puysegursche Verfahren. So kam es, dass Wolfart das wichtigste und umfassendste Werk Mesmers, das *System der Wechselwirkungen* in deutscher Sprache herausgeben half, das schließlich 1814 erschien und die Grundideen Mesmers über Mensch, Natur und Gesellschaft zusammenfasste. Erstaunlich am *System der Wechselwirkungen* ist, dass es von der natürlichen Geburt bis hin zu sozialen Fragen eine fast visionäre Diskussion vieler Fragestellungen skizziert, die heute im Jargon der Ganzheitlichkeit als neue Ideen kursieren. Über Konstanz führt Mesmers Weg am Ende wieder an die Ufer des Bodensees - Meersburg wird die letzte Station auf seinem Lebensweg, gereift in seinem langen Leben des Kämpfens für seine Wahrheit, des Ruhmes und des Scheiterns, der Unstetigkeit kehrt er schließlich am Ende dieses Weges vollständig zurück zu seinen landschaftlichen Wurzeln, an die Ufer des Bodensees, wo er 1815 sanft entschlief.

Der Grabstein Mesmers, der noch heute den Mittelpunkt eines kleinen Friedhofes in Meersburg am Bodensee bildet, wurde von Prof. Wolfart entworfen und von dem Konstanzer Bildhauer Sporer ausgeführt.

Eine Neubewertung der Person und der wissenschaftlichen Theorien Mesmers steht bis heute aus, doch ich bin der Hoffnung, dass mit der wachsenden Seriösität und Popularität der Körpertherapie und einer neuen lebensenergetisch-fundierten Wissenschaft vom Menschen der Beitrag Mesmers seinen angemessenen Platz in dieser Geschichte erhalten wird.

Anmerkungen:

- (1) Ellenberger, Henry. F: Die Entdeckung des Unbewussten, Berlin-Stuttgart-Wien 1973, S. 95 ff.
- (2) Der Terminus "animalisch" oder "thierisch" diente Mesmer zur Abgrenzung vom mineralischen Magnetismus, der in jener Zeit erforscht wurde.
- (3) *Dissertatio physico-medica de Planetarum influxu*, Vindobonae 1766. Ein Exemplar dieser Dissertation findet sich sowohl an der Nationalbibliothek als auch an der Universitätsbibliothek in Wien.
- (4) Ein der erwähnenswerten Ausnahmen bietet der Zürcher Arzt Hanspeter Seiler, der sich seit vielen Jahren mit den physikalischen Theorien F. A. Mesmers befasst und diese in seinen Veröffentlichungen gewürdigt hat, z.B. in: *Raum, Zeit, Leben und Materie - Geschichte und neue Perspektiven der Ätherwirbeltheorie*, in: *emotion* 12/13, S. 74-111.
- (5) So wurde sie z.B. von ihnen über 3000 Mal elektrisiert (vgl. Ellenberger, S. 99)
- (6) Ellenberger, S. 106 f.
- (7) *Rapport de commissaires chargés par le Roi de l'examen du magnetisme animal*. Imprime par ordre du Roi à Paris de l'imprimerie royale 1784. Merkwürdiger Bericht der vom Könige in Frankreich zur Untersuchung des (vom Herrn Mesmer angeblich entdeckten) thierischen Magnetismus abgeordneten Kommissare. Aus dem Französischen übersetzt von F. R.*** Wien 1784. Zitiert nach: F. Schürer-Waldheim, S. 120 f.
- (8) Ellenberger, S. 106 [[zurück](#)]